



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 4. November.

Bekanntmachungen.

Verpachtung. Von dem in der hiesigen Stadtflur längs des Gottbarsteiches belegenen, der hiesigen Communa gehörigen Planstück, soll die 1 Morgen 17 Ruthen enthaltende, an dem Anger am Pulverturme angrenzende Parzelle Nr. 1 auf den Zeitraum von 5 Jahren öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf **Dienstag den 10. November d. J.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Stadtsecretariate anberaunt und ersuchen Pachtlustige hierdurch, sich in demselben pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 29. October 1863.

Der Magistrat.

Auction.

Der Mobiliennachlass der verstorbenen minorennen Marie Grim m aus Schaffstädt an Betten, Wäsche, Kleidungsstücken und sonstigen Effecten, soll

Mittwoch den 11. November d. J., von früh 9 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Lauchstädt, den 24. October 1863.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden die Stadtbriefträger einen Vorrath an Freimarken und Franco-Couvertés auf den Bestellungs-Gängen mit sich führen, um davon auf Nachfrage der Correspondenten sofort die verlangte Quantität gegen Erlegung des Werthes derselben **und ohne Nebenkosten**, soweit der jedesmalige Bestand reicht, zu verabfolgen.

Merseburg, den 1. November 1863.

Königliches Post-Amt.

Grünwald.

Bekanntmachung.

Um in der Benutzung von Freimarken und Franco-Couvertés die thunlichste Erleichterung herbeizuführen, werden die Ortsbriefträger bei sämmtlichen Post-Ämtern und Post-Expeditionen I. Klasse des diesseitigen Bezirks, sowie bei der Post-Expedition in Köthen auf ihren Bestimmungsgängen einen angemessenen Vorrath von Freimarken und Franco-Couvertés bei sich führen, um davon, auf Nachfrage der Correspondenten, gegen Erlegung des Werthes derselben **und ohne Nebenkosten**, soweit der jedesmalige Bestand reicht, zu verabfolgen.

Die bisherige Anordnung, wonach dem Publikum auf vorherige schriftliche Bestellung Freimarken und Franco-Couvertés gegen Erstattung des Werthes derselben, ebenfalls ohne Nebenkosten, durch die Ortsbriefträger überbracht werden können, bleibt auch ferner bestehen.

Das correspondierende Publikum wird hiervon in Kenntniss gesetzt.

Halle, den 27. October 1863.

Königliche Ober-Post-Direction.

Neumarkt Nr. 918 ist ein großes oder ein kleines Logis jetzt oder zu Neujahr zu vermieten.

Auch sind daselbst zwei gute Ziegen, die eine 2 Jahre und die andere ½ Jahr alt, zu verkaufen.

Pferde-Verkauf.

Am 7. November c., von Vormittags 10 Uhr ab, werden auf dem Klosterhofe zu Merseburg circa 12 ausrangirte königliche Dienstpferde des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur
Hr. von Barnekow.

Bekanntmachung.

Der einjährige Weidenbestand längs der Thüringischen Eisenbahn im Eißer und Saalkthale, von Station 0._{sa} bei Ammendorf bis zur Station 1._{sa} bei Schkopau, soll

Sonnabend den 7. November c.

in einzelnen Abtheilungen oder nach Befinden im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf beginnt bei Station 0._{sa} früh 8 ½ Uhr.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weißenfels, den 29. October 1863.

Der Abtheilungs-Ingenieur, Baumeister
Kricheidorf.

Sonnabend den 7. November, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Gemeinde-Gewericht zu **Geusa** Heif- und Korbweiden meistbietend verkauft werden.

Geusa, den 31. October 1863.

Die Gemeinde daselbst.

Auction. Sonnabend den 7. November c., von früh 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathskellerfaale der Mob. Nachlass der hier verst. Frau **Professor Utner**, best. in 1 Kommode, Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegeln, 1 Nähtisch, einige Korbmüchles, 2 Bettstellen, mehrere Federbetten, Glas, Porzellan u. Küchengeräthe, sowie auch mehrere Frauen-Kleidungsstücke und dergl. mehr, meistbietend gegen sofortige Baarszahlung versteigert werden.

Merseburg, den 31. October 1863.

Kindfleisch. Kreis-Auct. Comm.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist **Grünegasse Nr. 279** zum 1. Januar zu vermieten.

Englischer Unterricht in Merseburg.

Ich zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich nach einer neunzehnjährigen Lehrthätigkeit in England mich in Halle als Lehrer der englischen Sprache habilitirt habe, und beabsichtige an zwei Tagen der Woche in Merseburg Unterricht zu ertheilen. Damen und Herren, die sich dafür interessieren, ersuche ich, sich gefälligst brieflich oder persönlich an mich zu wenden.

Halle a./S., Königsstraße Nr. 9.

Dr. Auc.

Getreide-Kümmel-Liqueur.

Dieser aus reinem Fruchtbranntwein destillirte rühmlichst anerkannte und viel verbreitete Liqueur nimmt wohl in Recht wegen seines Wohlgeschmacks 2c. unter den Liqueuren den ersten Platz ein. Ich übergab hiervon alleiniges Lager Herrn **C. Teichmann** in Merseburg und verkauft derselbe zu Fabrikpreisen à Flasche 7 ½ Sgr., ausgemessen à Qt. 10 Sgr.

Bernhard Voigt in Leipzig.

Preise der hiesigen Backwaaren pro Monat November c.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis u. Gewicht des Brodes.					
		2 Pf. Brod		1 Sgr. Brod		1/2 Sgr. Brod	
		Loth	Loth	Loth	Loth	Loth	Loth
A. hies. Bäcker.							
Alberts sen.	Gotthardstr.	—	—	25	5	4	8
Alberts jun.	desgl.	—	—	25	—	4	3
Böhme	Entenplan	—	—	28	—	4	6
Brückner	Altenburg	—	—	28	—	4	20
Deichert	Dobereitstr.	—	—	24	—	4	3
Hofmann	Markt	—	—	25	—	4	3
Heubner	Altenburg	—	—	28	—	4	25
Heubner	Breitestr.	—	—	25	—	4	5
Heubner	Gotthardstr.	—	—	1	—	4	25
Heyne	Delgrube	3	2	—	—	4	15
Heyne	Johannissgasse	3	—	27	—	4	—
Witwe Heyne	Schmallegasse	4	—	1	—	4	16
verehel. Hölchel	Altenburg	3	5	—	—	4	20
Hartmann	Delgrube	3	1	—	—	4	6
Hübner	Altenburg	—	—	27	—	4	8
Hübner	gr. Rittergasse	—	—	28	—	4	20
Hammer	Preußergasse	—	—	26	—	4	16
Kraft	Breitestr.	—	—	1	—	5	—
Klassenbach	Markt	—	—	—	—	5	4
Kutler	Altenburg	—	—	22	—	4	4
Kiencke	Neumarkt	—	—	1	—	5	8
Moltenbauer	Sitzigasse	—	—	25	—	4	8
Nobbe	Neumarkt	—	—	27	—	4	6
Reuschel	Schmallegasse	—	—	1	—	5	—
Rug	Sitzigasse	3	—	27	—	4	15
Schäfer sen.	Neumarkt	3	4	—	—	5	8
Schäfer jun.	desgl.	4	—	1	—	4	15
Schönberger	Gotthardstr.	—	—	26	—	4	13
Schubart	Altenburg	—	—	26	—	4	10
Schurig	Sitzigasse	—	—	1	—	5	—
Siedmar	Burgstraße	—	—	1	—	5	—
Wohleben	Oberaltenburg	—	—	25	—	4	8
B. hies. Brodhändler.							
Beutel	Gotthardstr.	—	—	—	—	5	—
verehel. Dorfmann	Altenburg	—	—	—	—	5	—
Fiedler	desgl.	—	—	1	—	4	15
verehel. Funke	gr. Rittergasse	—	—	1	—	4	15
Gartenheim	Entenplan	—	—	—	—	4	8
Hädrich	Markt	—	—	—	—	4	8
Hübner	Markt	—	—	—	—	4	8
Käufel	Johannissgasse	—	—	—	—	4	8
verehel. Krebs	Bornert	1	24	—	—	4	15
Kleemann	Delgrube	1	23	—	—	4	6
verehel. Ledig	Dom	—	—	—	—	4	20
verehel. Litzendorf	Neumarkt	—	—	—	—	4	8
Mäher	Altenburg	1	24	—	—	4	15
Meuser	Mähergasse	—	—	—	—	4	20
verehel. Niede	Altenburg	—	—	1	—	4	8
verehel. Rolke	gr. Rittergasse	—	—	—	—	4	8
verehel. Schlag	Bornert	—	—	—	—	4	10
verehel. Schöbert	Neumarkt	—	—	—	—	4	10
verehel. Wäse	Altenburg	—	—	—	—	4	15
Wiemann	Breitestr.	—	—	—	—	4	20
Wolf	Altenburg	—	—	—	—	4	12
C. Landbäcker.							
Böhme	Litzendorf	—	—	1	—	4	15
Milny	Neumarkt	—	—	1	—	4	8
Kenneburg	Krausleben	—	—	1	—	4	8
Saß	Schladebach	—	—	2	—	5	—
Schulte	Groß-Corbetha	—	—	1	—	4	8
Urban	Wallendorf	—	—	1	—	4	15
Wächter	Raundorf	—	—	1	—	4	8

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrot am schwersten der Bäckermeister Kiencke und der Bäckermeister Schäfer sen. und am leichtesten der Bäckermeister Heyne in der Johannissgasse; das Weißbrot am schwersten die verw. Bäckermeister Heyne in der Schmallegasse, der Bäckermeister Schäfer jun., und am leichtesten der Bäckermeister Heyne in der Johannissgasse und der Bäckermeister Pug.

Von den hiesigen Brodhändlern liefern das Schwarzbrot am schwersten der Brodhändler Beutel und die verehel. Dorfmann und am leichtesten der Brodhändler Kleemann.

Merseburg, den 1. November 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Gichtwatte des Dr. Pattison, das bewährteste und sicherste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gesichtsschmerz, Gliederreizen etc., in Packeten zu 8 und 5 Sgr. empfiehlt nebst Gebrauchs-Anweisung **Gustav Lott.**

Die feinsten Missouri-Cigarren kann ich jetzt wieder zum alten Preise verkaufen. **L. A. Webby.**

Solaröl, hell und sparsam brennend, empfiehlt **C. A. Krinitz.**
Portig bei Dürrenberg, den 24. October 1863.

Echt indisch. Raffinad in Broden à Pfd. 5 Sgr. 3 Pf. empfiehlt als etwas Vorzügliches **F. L. Schulze, Domplog.**

Ganz frische Schmelzbuter, beste große und kleine Rosinen, Zucker zum Backen à Pfd. 5 Sgr., sowie alle Gewürze empfiehlt **M. Klingebell, Gotthardtsstraße.**

Alle Sorten **feine Liqueure und Aquavite, div. Plums** und **besten Nordhäusern** en gros et en detail zu billigen Preisen empfiehlt **M. Klingebell, Gotthardtsstraße.**

Bekanntmachung. Frische Speckbucklinge, ead Kieler Spotten, Sardellen, Neunaugen und frische Anchovis sind angekommen bei **Gottfried Hädrich** an der Stadtkirche.

Mercadier Fabre's aromatische Toiletten-Seife, die sich durch ihre wohlthätige Wirkung auf die Haut, durch angenehmen Geruch und durch milden fetten Schaum auszeichnet, wird das Stück zu 5 Sgr. verkauft in der alleinigen Niederlage bei **Franz Schwarz Wee.** in Merseburg.

Jedes Stück hochstämmige **Reine Claude-Bäume,** zwei Stück hochstämmige Aprikosen, frühe Sorten, fünf Schock einjährige Apfelwildlinge, großblumige schöne Stiefmütterchenpflanzen sind noch abzulassen. **Gandelsgärtner Alter** in Merseburg, Unteraltenburg 759.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich den jetzigen Jahrmarkt mit meinen bekannten Nischwaaren beuche und empfehle geräucherten Epicaal, Roll-, marinirten und Schelecaal, Estrassunder Bratheringe, große Inseltrügener Kalbricken, Anchovis, Brabanter Sardellen, große holländische Stundern, feine fetten Böcklinge, geräucherte Lachsringe, sowie feine Gewürzheringe u. s. w.

Der Verkaufsstand ist am Gasthof zum Hirsch. **Louis Wipplinger.** Hiermit mache ich bekannt, daß zu jeder Zeit Wasche im Garten und Hofe getrocknet werden kann.

A. Wiemann, vis à vis der alten Post.

Geschäfts-Empfehlung. Da ich jetzt in den Stand gesetzt bin, alle Arten Stoffe in **Seide, Wolle, Halbwolle, Baumwolle** und **Leinwand** in allen beliebigen Farben zu färben und zu drucken, so empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum und bitte um gütige Aufträge. **Schaaffstädt.** Achtungsvoll **C. Kathe, Schwarz- und Schönfärbermstr.**

Gesangverein. Das erste Concert des Gesangvereins findet **Mittwoch den 4. November, Abends 7 Uhr,** im Schloßgartenfalon unter gütiger Mitwirkung der Fräulein **C. Wigand, Dübel** und **Martini** und des Herrn **Karnasch** aus Leipzig statt.

Program. Sinfonie Es dur von Mozart. **Der Reise Pilgerfahrt, Märchen** für Solo, Chor und Orchester von **Hob. Schumann.** Billets à 5 Sgr. sind bei **Hrn. Kaufmann Wiese** und à 7 1/2 Sgr. an der Kasse zu haben, ebendasselbst auch **Legte à 1 Sgr.** **C. Schumann.**

Eine freundliche Wohnung, nach einem Garten oder freundlichem Hof, gelegen zum Preise von 20—30 Thlr., wird von zwei kinderlosen Leuten gesucht. Adressen werden erbeten unter **C. B. 28,** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Die nächste

musikalische Vesper

wird Sonntag den 15. d. M., Abends 7 Uhr, im hiesigen Dome stattfinden.

D. S. Engel,
Musikd. u. Dom-Organist.

Bierhalle.

Donnerstag den 5. November Abends Salzknochen.
Luge.

Unserem Freunde W. Garz zu seinem heutigen Wiegens-
feste ein dreimal donnerndes Hoch.

S. K.

Meinen herzlichsten Dank sage ich hierdurch allen den ge-
ehrten Herren und den Maurergesellen der königlichen Saline
Dürenberg, meinen lieben Kameraden, welche mich zu meinem
funfzigjährigen Jubiläum als Maurergeselle so gutt durch
liebvolle Theilnahme und Geschenke beehrt und eifert haben.
Klein-Ostau, den 1. November 1863.

Wilhelm Lumpe,
Maurergeselle.

Für die unendlich zahlreichen Beweise inuigster Theil-
nahme an dem unersehblichen Verlust, der mich betraf, sage
ich allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
Merseburg, den 28. October 1863.

G. Carl Henckel.

Am vergangenen Donnerstag den 29. v. M. beging
unser verehrter Mitbürger, der Maurermeister Leifring hier,
sein 60jähriges Bürgerjubiläum. Mit Rücksicht auf seine
treu erfüllten Bürgerpflichten in dieser langen Zeit brachten
ihm an diesem Tage die städtischen Behörden ihre Glückwün-
sche dar, die dem 77jährigen Jubilar, noch jung an That-
kraft, sehr zu Herzen drangen. Möge derselbe noch recht lange
in seiner jugendlichen Frische seinen Berufsgeschäften folgen
können, wie er es gewohnt und noch gegenwärtig stets zu
thun bestrebt ist.

Der Rose Pilgerfahrt.

Zum ersten male kommt in unrer Stadt ein größeres
Chor- und Orchesterwerk des genialen Robert Schumann zur
Aufführung. Der Text ist nach einer Dichtung von Moritz
Horn bearbeitet.

Johannis, der Erde Frühlingstag, war gekommen, da
klingt durch den Eisenreigen eine zarte, klagende Melodie. Es
ist die Rose. Sie wünscht sich einen Liebesfrühling. Die
Fürstin der Eisen rathet ab, die Schmerzen andeurend, die sie
unter den Menschen finden würde. Aber die Rose bittet so
schön. Der Frühling schafft aus der Rose ein wunderholdes
Mädchen. Es tritt die Pilgerfahrt zu den Menschen an. Ihr
erstes Begegnen ist schmerzlich. Ein stolzes Weib, von der sie
Obdach erbittet, jagt sie hartherzig von dannen. Sie weint,
einsam und geträumt. Sie kommt auf einen Friedhof. Da
ist ein frisches Grab, das Grab der Müllerstochter, die in
bräutlichem Glanz und Glücke plötzlich starb und tief trauernde
Eltern einsam zurückließ. Die Trauernden führen die Rose
als ihre Tochter in ihr Haus ein und hier beginnt nun das
reine, schönste Glück für die Pilgerin. Von Allen als Toch-
ter und Schwester geliebt, wird sie auch bald geliebt vom
treuen Jägermann. Wieder und Grüße wechseln zwischen Hei-
den, wie sie nun auch am schönen Hochzeitsfeste die Ringe
wechseln. Da ist die Mühle festlich geschmückt, Festgeläute
klingt herüber vom nahen Dorfe, dann Jägerlieder, Spiel-
manns Reigen, Gläser klingen, Holla und Hussah. — Die
glückliche Pilgerin hat den Menschen ihr Abbild zurückgelassen
und um dieses zu erhalten, giebt sie dem Kinde den Zauber,
der sie an die Erde band. Sie stirbt und Engelsstimmen wie-
gen sie ein zum ewigen Schlummer.

Für eine gute Aufführung ist Sorge getragen. Das Or-
chester besteht aus 30 Mann, von den Solisten steht Fräulein
E. Wigand aus Leipzig von der Aufführung der Schöpfung
bei uns noch in gutem Andenken. Möge die Aufführung
Anerkennung finden.

Finnen und Trichinen.

Vortrag des Herrn Dr. Runge im landw. Verein Merse-
burg am 30. October über Finnen und Trichinen.

In einem unsrer häufigsten Nahrungsmitteln, dem Schweine-
fleisch und seinen verschiedenen Zubereitungsarten kommen

Kirchliche Feier des Gustav-Adolph-Vereins in Merseburg.

Der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung für Merse-
burg und Umgegend gedenkt Freitag den 6. Novem-
ber d. J., Nachmittags 3 Uhr, seine zwölfte kirchliche Jah-
resfeier in hiesiger Domkirche zu begeben. Die Festpredigt
wird Herr Pfarrer Hoffmann in Schladebach
halten. Nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier findet
im Saale des Domgymnasiums die jährliche Generalver-
sammlung mit Rechenschaftsbericht statt.

Der Vorstand.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Escadronschneider und Getreide von der
4. Escadron Königl. Uhlring. Husaren-Regiments Nr. 12 Pollmacher mit
W. Th. Dietze hier.

Stadt. Geboren: dem Webersm. Brehme eine Tochter; dem
Tapezierer Nagel ein Sohn; dem Instrumentmacher Dobrigh ein Sohn;
dem Postillon Kneib ein Sohn. — Getrauet: der Fabrikarb. in Köp-
fen F. G. Haase mit F. F. Böhme hier; der Maurergeselle F. C.
Ermann hier mit Jgfr. M. v. Wied. — Der Tischergeselle E. O. C. En-
gelmann mit Frau J. F. Tertus. — Gestorben: der 2 fänger und Ce-
cemon Herrsch, 60 J. alt, an Unterleibsleiden; der königl. Landpost-Brief-
träger Eismann, 59 J. 2 M. alt, an Magenleiden; der jüngste Sohn des
Haudarb. Deiche, 15 W. alt, an Krämpfen; die hinterl. Witwe des Ma-
gistratsdieners Graf, 76 J. alt, an Altersschwäche; der jüngste Sohn des
Majorsknechtsweilers Ströber, 8 M 2 W. alt, an Schwäche; ein außer-
ehelicher Sohn, 4 W. alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Facat.

Altenburg. Geboren: dem Haudarb. Rägler eine Tochter. —
Gestorben: die hinterl. Tochter des Goldarbeiters Claus, 48 J. 5 M.
alt, an der Gicht.

nicht selten Erscheinungen vor, die höchst bedeutsam für die
Gesundheit und das Leben der Menschen werden können.

Diese Erscheinungen sind die Finnen und die Trichinen.
Die Finnen sind kleine weiße Blasen, meist von der Größe
eines Stecknadelkopfes bis zu der einer Erbse, welche sich in
der Leber, in den Lungen, in den Muskeln, dem Gehirn und
in den Augen finden. Schneidet man eine Blase auf, so fin-
det man, daß sie mit Wasser gefüllt ist, und daß von einer
Stelle der innern Blasenwand eine zapfenartige Hervorragung
in das Innere der Blase hineinragt. Untersucht man diesen
Zapfen bei einer 20 — 30fachen Vergrößerung, so sieht man
einen vollständigen Kopf des Bandwurms, der so häufig das
Innere des Verdauungskanales des Menschen bewohnt, näm-
lich einen doppelten Hakenkranz, drei Sauggruben an dem
Ende des Zapfens. Und in der That haben vielfache Erfah-
rungen bewiesen, daß durch den Genuß des finnigen Schweine-
fleisches der Bandwurm beim Menschen entsteht.

Gelangt nämlich mit Finnen durchsetztes Schweinefleisch
in den Verdauungskanal des Menschen, so wird zunächst durch
die Darmsäfte die Kapsel der Blase aufgelöst und der Band-
wurmkopf frei. Sofort haßt sich dieser mit dem oben er-
wähnten Hakenkranz an die Schleimhaut des Darms fest,
und erzeugt die quälenden und schmerzhaften Erscheinungen,
über die Leute mit Bandwurm klagen. Andererseits rügt
er durch seine Sauggruben vielfache Nahrungsbestandtheile aus
den Darmsäften auf und bewirkt dadurch die Abmagerung
der Patienten. Allmählig nun entwickeln sich aus dem Hin-
tertheile des Kopfes eine Anzahl von Bandwurmgliedern, die
sämmlich von dem gemeinschaftlichen Kopfe ernährt werden.
Sobald der Bandwurm 50 — 60 Glieder angefaßt hat, tritt
in den ältesten, also letzten Gliedern die Geschlechtsreife ein
und die in einer Anzahl im Fruchthaler enthaltenen Eier
werden reif. Nunmehr sucht sich ein solches Glied von dem
gemeinschaftlichen Stamme loszutrennen, verläßt seinen bis-
herigen Aufenthaltsort und wird aus dem Darne entleert.
Das nun auf Düngerhaufen oder sonst wo liegende Band-
wurmglied hat eine enorme Lebensfähigkeit und kann selbst
sehr große Kältegrade aushalten. Gelangt es nun einem sol-
chen Bandwurmgliede oder einzelnen Eiern von einem Nahr-
ungsuchenden Thiere verschluckt zu werden, so wird im Ver-
dauungskanal die etwa noch vorhandene Hülle um die Eier
durch die Verdauungssäfte aufgelöst, die einzelnen Eier aber
durch die aufsaugenden Gefäße des Darms in den Blutstrom
aufgenommen und durch den letzteren in die entferntesten Dis-
tricte des Körpers fortgeschwemmt werden.

Wir sehen also, daß der Bandwurm eine ganz ähnliche
Metamorphose durchmacht wie der Schmetterling, der aus der
Puppe herauskriecht, während die Puppe aus der Raupe und
diese wieder aus den Schmetterlingseiern entsteht. Da nach der
gegebenen Darstellung also finniges Fleisch nicht bloß ekelfast
zum Genießen ist, sondern auch gefährlich, so fragt sich, wie
vermeidet man die Entstehung des Bandwurms? Und da muß

zunächst davor gewarnt werden, rohes gebacktes Schweinefleisch zu genießen. Ebenso mögen Röhricht- und Fleischer das unnütze Proben des Fleisches auf seinen Salz- und Pfeffergehalt unterlassen. Da aber ferner die Erfahrung gelehrt hat, daß schwaches Räuchern und schwaches Braten z. B. bei Bratwürsten die Finnen nicht sicher tödtet, so muß man nur gründlich gahr gekochtes und gahr gebratenes Schweinefleisch genießen.

Die **Trichinen** sind kleine runde Würmer, die sich uhrfederartig zusammendrehen. Sie finden sich ganz allein in den quergestreiften Muskeln und zwar kommen sie in denselben vor entweder in eine Kalkschale eingeschlossen oder nicht. Im ersten Falle sieht derartige Fleisch so aus, als wenn es mit kleinen, feinen weißen Grieskörnern durchsetzt wäre; im letzteren Falle, also ohne Kalkschale, sind sie mit bloßem Auge nicht zu erkennen, sondern es gehört dazu eine mindestens 30fache Vergrößerung. Wendet man noch eine weit stärkere, etwa 160fache Vergrößerung an, so sieht man, daß die Thiere getrennten Geschlechts sind und der Fruchthälter der weiblichen Thiere Millionen von kleinen Eiern enthält.

Wird nun trichinenhaltiges Fleisch von einem Menschen genossen, so wird zunächst die Kalkschale durch die Verdauungssäfte aufgelöst und der im Innern derselben enthaltene Wurm frei. Es entsetzt nun sehr schnell die Befruchtung der Eier im Darm, und schon nach kurzer Zeit kriechen noch im Fruchthälter des Thieres eine Unzahl lebendige Junge aus den Eiern, die nun sofort den mütterlichen Körper verlassen. An ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte aber, in dem Darmstrome, halten sich diese kleinen Thiere nur kurze Zeit auf, sie durchbohren in Menge gleichzeitig die Darmwandungen und begeben sich auf die Reise nach den entfernteren Muskelstrichen. Hier angekommen fressen sie eine Portion der sie umgebenden Muskelsubstanz auf und diese erst kürzlich in die Muskeln eingewanderten Trichinen sind eben jene oben erwähnten nicht eingekapselten. Wahrscheinlich in Folge des Reizes, der bei Aufzehrung der Muskelsubstanz stattfindet, bildet sich nun allmählig die die Trichine umhüllende Kalkschale, so daß also die in die Kalkschalen eingeschlossenen Trichinen die älteren Muskel-Trichinen sind.

Die Erscheinungen, welche in Folge einer Infektion von Trichinen beim Menschen entstehen, sind höchst bedenklich, wie die in großen Massenerkrankungen in den verschiedensten Orten beobachteten Fälle beweisen. Die Kranken haben nicht allein ein Monate langes höchst schmerzhaftes Krankenlager, sondern auch mancher Todesfall ist an den einzelnen Orten vorgekommen.

Frägt man, wie kann man sich vor der Infektion mit Trichinen verwahren, so muß leider gesagt werden, daß dies sehr schwierig ist. Die zuverlässigsten Beobachtungen haben ergeben, daß selbst in geräucherter Knackwurst, in geräucherter Schinken, selbst in kurze Zeit der Siedehitze ausgesetzt gewesenem Fleische die Trichinen ihre Lebensfähigkeit bewahrt hatten, und daß nur ein längeres Durchspülen und länger anhaltende Siedehitze die Trichinen zerstört hatte. Da aber die nicht eingekapselten Trichinen mit bloßen Augen nicht zu erkennen sind, so giebt die volle Sicherheit ganz allein eine vorher vorgenommene mikroskopische Untersuchung des betreffenden Fleisches.

Diesem Vortrage schloß sich eine Demonstration an ein Paar Mikroskopen an, in der Trichinen und Finnen *in natura* gezeigt wurden.

Ein Lustspiel aus dem Leben.

Einer der ersten Patricier und reichsten Millionäre unserer Stadt (erzählen Hamburger Blätter aus dort) Herr P., am Jungfernstiege wohnhaft, war ziemlich reich mit Einquartierung versehen worden. Zu dieser gehörte ein schmucker preussischer Jägermann, welcher bald nach seinem Einzuge in das Haus auf eines der lieblichsten Dienstmädchen Hamburgs sein Auge geworfen hatte. Das Herz des Jägers war ernstlich angezogen, und da sein Sinn ehrlich, sein Abschied aus dem Soldatenstande nahe war, so beschloß er, um das Mädchen anzubalten. — Das Mädchen selbst kam bald in's Reine: — das Wort „heirathen“ hat ja für Frauenzimmer aller Stände gar verführerischen Klang. — aber die Schwierigkeit war nur, die Einwilligung des Hausherrn zu erlangen. Bei dem schon ältesten Millionär stand die hübsche Marie, die er fast als Kind, kaum aus der Bürgerschule entlassen, bei sich aufgenommen, in besonderer Affection; eben so bei seiner Frau und Tochter; auch war ihr eine kleine Mitgift versprochen worden. Das Mädchen, dankbar und brav, wollte von einer bestimmten Zusage ihrer Hand an den Soldaten nichts wissen, bevor

nicht „die Herrschaft“ eingewilligt haben würde. Es ward nun besprochen, zu welcher Zeit und unter welchen Umständen dieser Consens wohl am besten eingeholt werden könne. Vorher sollte auch der „Madame“ und dem „Fräulein“ nichts gesagt werden. — Soldat und Mädchen kamen endlich überein, daß der erstere die gemüthliche Frühstückstunde der Herrschaft benutzen sollte, um sein Gesuch anzubringen. — Unser Jäger kam vom Apell zurück, er machte sich so schmußig und sauber, wie er konnte; dann mußte Marie ihn bei dem Hausherrn anmelden. Sie that es natürlich mit klopfendem Herzen und etwas zitternder Stimme, doch merkte man in dem Familienzimmer ihre Verlegenheit nicht. Der Besuch des Soldaten wurde, wenn auch nicht ohne Befremden, angenommen. — Der Jäger grüßte beim Eintritte militärisch. Auf den Herrn P., welcher sich bisher nur flüchtig mit seiner Einquartierung befaßt hatte, machte der junge frische Bursch einen recht vorteilhaften Eindruck, auch auf die Frau vom Hause, wie es schien; — die Tochter war noch nicht zugegen. Der Jäger hatte sich eine nach seiner Meinung sehr geschickte Einleitung zu seinem Heirathsgesuch ausgedacht. Er sagte: „Guten Morgen. — Sie werden verzeihen, — aber daß mehrere preussische Officiere in Hamburg mit reichen Bürgerstöckern sich verlost haben, das wird Ihnen gewiß bekannt sein, nicht wahr?“ — Herr P., sehr befremdet, antwortet: „Ja, ich erinnere mich, davon gehört und gelesen zu haben, aber was soll das hier?“ — „Ja, sehen Sie, dem Beispiel der Herren Officiere möchte ich nun gern folgen.“ — „So?“ — „Ich habe mir etwas in Ihrem Hause ausgefucht.“ — „Das wäre!“ — „Ach, Sie könnten mich so glücklich machen!“ — „Ich?“ fragt Herr P. mit immer wachsendem Erstaunen und wirft einen Blick auf seine Gattin, in deren Mienen sich dasselbe Befremden malt. — „Sehen Sie, ich will Ihnen nichts weiß machen,“ hebt der Jäger wieder an, „aber mein Vater ist Müller. Hat sehr guten Verdienst und ich werde später mal die Mühle antreten. Na, wollen Sie mir das Mädchen geben? Es ist freilich das Beste, was Sie besitzen, — aber nur ohne Sorge, ernähren kann ich sie gewiß!“ — Der Millionär, statt aller weitern Antwort, bricht in ein helles Gelächter aus; seine Frau muß unwillkürlich folgen. Der Jäger, beleidigt über die fortgesetzte Heiterkeit der Herrschaft, plagt endlich mit den Worten heraus: „Aber was lachen Sie denn so schrecklich? — Ihr Mädchen hat mich ja ganz ungeheuer lieb. Sie will mich ja gern heirathen, — hat mich ja selbst zu Ihnen geschickt — und wollte als Reserve ins Feuer rufen.“ — Sprachlos vor Erstaunen sahen Herr und Madame P. ihre Tochter gerade jetzt, im leichten, amüthigen Morgenanzuge, eintreten. Das hübsche Gesichtchen blickt freundlich wie in der Morgenröthe. — Franziska hat schon draußen das laute Lachen ihrer Eltern gehört und fragt nunter nach der Ursache. Aber sie sieht jetzt den bittersten Unwillen in den Mienen ihres Vaters und dieser stürzt ihr noch obendrein mit den Worten entgegen: „Kind, — wie konntest Du Dich ohne Wissen Deiner Eltern so verweisen. — Du, die Tochter eines Millionärs!“ — „Ach, das muthwillige Ding hat sicher nur ihren Spaß getrieben mit dem guten Manne,“ sagt die Mutter und droht mit dem Zeigefinger. — Franziska behauptet, daß sie von Allem kein Sterbenswörtchen verstehe. — „Mein Vater ist Müller und ich trete später selbst die Mühle an,“ ruft der Jäger wieder, welcher die eben vorgegangene Scene im Familienzimmer gar nicht begreift und die Aufmerksamkeit wieder auf seinen Antrag lenken möchte. — „Aber, mein lieber Freund“, wendet sich Herr P. endlich an den Soldaten — „wie können sie sich denn aber auch nur im Entferntesten einbilden, daß ich Ihnen meine einzige Tochter in Ihre Mühle geben werde?“ — Jetzt merkt Franziska endlich, woher der Wind weht, und sie selbst wird von der grenzenlosen Heiterkeit angesteckt, welche sich vorher bei ihren Eltern geäußert hatte. — Aber nun wird die Scene einer in fieberhafter Spannung vor der Thür harrenden dritten weiblichen Person doch gar zu arg. Es ist Marie riechen. „Mich will der Jäger ja heirathen — und mich ganz allein!“ — ruft das Mädchen und Alles klärt sich auf, die stattgehabte Verwechslung wird doppelt ergötzlich. — Die Einwilligung zur Heirath ist von Herrn P. gegeben worden und an der versprochenen Mitgift für Mariechen wird es nicht fehlen.

Auflösung des Räthfels im 84. Stück:

Der Buchstabe L.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.